Hört, Hört!

Autor(en): **Feldman, Frank**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 15

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-607218

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Horst Schlitter, Rom

In Carsoli tobt der Hühnerkrieg

Italiener reagieren oft mit Kopfschütteln, wenn sie erfahren, dass deutsche Richter in Einzelfällen oder grundsätzlich die Tierhaltung verbieten, wenn sie mit Lärm verbunden ist. In den Städten und auf dem Land bellt und meckert, miaut und kräht es hier bei Tag und Nacht. Manchmal ärgern sich die Nachbarn zwar darüber, doch sie klagen nicht vor Gericht. Ein anderes Mal geben sie vielleicht selbst einmal Anlass zur Beschwerde und sind dann auf die Grosszügigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen.

Im Abruzzenstädtchen Carsoli hat es jetzt aber doch Krach gegeben, weil die Signora Vittoria Marcangeli an den drei Hühnern des Barbesitzers Umberto Zazza Anstoss genommen hat. Der Geruch des Federviehs steige ihr in die Nase, und das Gegacker mache sie verrückt, so klagte sie im Rathaus. Tatsächlich kamen ein paar Tage später Carabinieri, Stadtpolizisten und Bedienstete der Müllabfuhr und führten Umbertos drei Hühner ab. Da die Gemeinde über keinen eigenen Hühnerhof verfügt, wurden die Tiere in einen stockfinsteren Raum des leerstehenden Schlachthofs gesperrt.

«Seltsam», überlegte der Barbesitzer, «die Marcangeli beschwert sich schon seit 15 Jahren über meine Hühner, und erst jetzt ist etwas geschehen.» Dann kam er auf des Rätsels Lösung: Der christdemokratische Bürgermeister ist seit kurzem mit den Sozialisten verbündet, und Vittoria Marcangeli hat einen guten Draht zu den Sozialisten. Derweil sind die Sozialdemokraten, zu denen Umberto gehört, in der Opposition. Die Hühner bekamen den politischen Umschwung in Form von Dunkelhaft zu spüren. Das wiederum wollen die Grünen nicht dulden. Sie zeigten den Bürgermeister wegen Verstosses gegen das Tierschutzgesetz an.

Auch der «Barista» ist zum Angriff übergegangen. Er pocht darauf, alle Bürger müssten gleich behandelt werden, und fordert die Stadtverwaltung auf, allen Bürgern ohne Ausnahme die Hühnerhaltung zu verbieten. Natürlich weiss er, dass sein Antrag keine Aussicht auf Erfolg hat. Carsoli ist nämlich von 3500 Menschen und 5000 Hühnern bewohnt. Aber darüber sollen sich nur die Leute im Rathaus Gedanken machen!

Seit sich nun sogar das Fernsehen mit dem Hühnerkrieg befasste, ist der Barmann eine Berühmtheit geworden. Inzwischen reduzierte sich sein Problem allerdings um ein Drittel: Weil sich seine Schwiegertochter, die Mutter geworden ist, noch sehr schwach fühlte, wollte er sie mit Hühnerbrühe stärken und hat deshalb eines der Tiere geschlachtet. Die Dame Vittoria kann sich über ihren Sieg nicht so recht freuen. Zwar werden Nase und Ohren nicht mehr vom verhassten Federvieh belästigt. Dafür erhält sie aber nächtliche Anrufe, die meist nur aus einem einzigen Satz bestehen: «Ist da die Signora Coccodè?» Zur Erklärung: Italienische Hühner gackern nicht, sie rufen «Coccodè».

Hört, Hört!

Deutsche! Hört auf unseren Kaiser.
Wer nicht hören will, muss fühlen!
Völker, hört die Signale!
Das Volk gehört dem Führer.
Den Juden wird noch Hören und Sehen vergehen!
Achtung! Feind hört mit.
Wann hört das endlich auf?
Unerhört, diese Ami-Hörigkeit!
Ein wenig Zuhören schaden nicht.
In den Laden gehört wieder mehr Zucht und Ordnung.
Diese Stasi-Brüder gehören aufgehängt!
Man muss dem fremden Gesindel gehörig
den Marsch blasen.

Frank Feldman

Reklame

CASANOVA
hat noch Betten frei im Garni-Hotel**
Poltéra bei der Pizolbahn
Fam. H.+V. Casanova
7310 Bad Ragaz
Tel. 085/9 25 01
Poltéra